Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 3

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marnung.

"Spielet nicht mit Schießgewehren! Denn unheimlich geh'n fie los, Wenn in ihren Bulverröhren Beimlich ftedt ein icharf' Gefchoß. Ja, fogar, nur blind geladen, Können stiften fie noch Schaben."

Alfo feinen Rinderfegen Mahnt ein guter Bater oft, Daß sich mandle spielend Regen Micht gum Unheil unverhofft. Und das Spiel geht weiter munter, Ift ein Lausbub nicht darunter . . .

Lausbub'n, diese Spielverderber, Beil stodtaub bem guten Rat, Warnt barum ber Stod auch berber Als der Rächer lofer Tat, So die richt'gen Lausbub=Triebe Dampfen auch nur rechte Biebe!

Aber nicht bei ichlimmen Rindern Jeder Weiterschau'nde fieht's Geht ber Weg nur übern hintern Bur Veredlung des Gemüts -Much für bofe Tat ben Großen Werden oft gestrafft die Sofen ..

Deutlich lehrt die Weltgeschichte. Daß ein Baterwille macht, Der die fpielperderbenden Michte Die Bemiffens = Rat verlacht Und fich bubenhaft betragen, Furcht bar rächend weiß zu schlagen!

Wie fo manchem der Defpoten. Der mit Menfchenleben fpielt', Ging gang aus der Sofenboden Samt bem Blaublut, menn erhielt 8 Binterteil von Gottesgnaben Seine Schläge, wohlgeraten ...

Jenes Wetter aus ben Bergen, Aus den Alpen, das im Tal Schlug die übermut'gen Schergen, Ift noch heut' ein marnend Mal Wie von oben aus der Wolfe, Budt der Blig auch aus dem Bolfe! ...

Bort ihr noch des Donners Rollen Durch die Lande und die Zeit? Wo frivoles Schergen-Wollen, Ift ein neuer Blig nicht weit! Provogieren "fteile Sohen" Rrieg - wird was banach geschehen

Paßt auf's Spiel der Diplomaten — .Ihr dort" in Algeziras Rönnten Aronen bofe fcaben, Führ' ber Blig in's Bulverfaß! Furcht und Mitleid mag es lehren: Spielet nicht mit Schieggewehren! ...

Sehr untertanige Redaftion!



Rach ber Richtung einer regen Birtfamteit in unferer ftädtifchen Legisiative hat es herr Frey=Nägeli nicht für nötig gehalten, eine befon= bere Umfchreibung zu machen. Ehr= licher ift's ja jum Teil icon und die Tatfache des leeren Stroh= breichens ift bem gewöhnlichen Bürger nie verblüffender jum Be= mußtsein gedrungen, als in bem aufrichtig gemeinten Flegel! Ba= rum? Weil der "Flegel" den Groß= bauer etwas am Gelbfädel gefigelt hatte. Dort hört bekanntlich die Ge= mutlichfeit und bamit auch felbft=

redend ein taktmäßiges Mitbreschen auf. Begreiflich, wenn sogar ber Großbauer den Tatt aufgibt! - So muffen wir uns denn auf den nächsten Tag jum "Rönnble" getröften, um fo eber, als bereits ein "Sieber" angeftellt ift, der die Spreu vom "Kern" fondert. — Möchte doch daraus ein gefundes Samentorn gewonnen werden, damit dann in ber Frühlings: Seffion der Pflüger (der in der Winterszeit so unvermittelt jum "Flegel" gewordene) seine Arbeit verrichte. Im August, wann ber Rern ingwischen hart worden, fann bann ber Wetstein feines Amtes walten und die gierigen Senfen icharfen, damit die Beigenernte frohlich abgemähl werde. — Man fieht, die Arbeitslosenfrage ift im Limmat= parlament nicht bringlich, Arbeit bie Bulle und Fulle, Sommer und Binter.

Ingwischen habe ich auch, weil der verdrulligfte unter den Beitungs= korrespondenten, einen europäischen Ruf nach Algeciras angenommen und bort tagen geholfen!

Wirklich hat's bort bereits ein wenig getagt.

"Es ist sehr merkwürdig, daß an einem der Rheinufer immer Einer das Maul so voll nehmen muß. Bor 36 Jahren war's Babinguet am linten, jest aber Behmann am rechten Rheinufer. Es ift gu lacher= lich! Doch ich hoffe, die Konfereng wird es ihm fclieben!" Budem, daß es in Marotto ohnehin marm genug ift, baß fich ein beuticher Biebermeier ober ein frangösischer Compère nicht fehr für jene Gegend gu erwarmen brauchen. Ohnehin laffen fich die Bolter nicht mehr wie Schafherden biri= gieren, noch wie Bolfe aufeinander hegen. Den Dichel ftort auch Riemand in Oft= und Bestafrika, also mische er sich auch nicht in ben maurischen Marottoftyl hinein, womit ich verbleibe nebft feltiberifcher Berbrulligung Ihr alter Trülliter.

Rechts und links an handen und füssen.

Man hat Füße, um zu wandeln, und hat Hände, um zu handeln, lleblich mit ber rechten Sand foliegen Zwei bas Cheband. Bum gefronten Saupt Ermählte find auch ofter links Bermählte. Rechts ein Beib und links die Frau ftimmt mit Sittsamkeit genau. Alfo gieht es gu ber Solben ben verliebten Leopolden, Und ich mette, fie gewinnts, und es frachzet ichon ein Bring. Soch Entflammter, - fei nicht mußig, nimm zweihanbig und zwei- fußig;

Zweimal links zu zweimal rechts, zur Bermehrung des Gefchlechts. Blüdlich fo mit allen Bieren ohne bamliches Genieren Bift bu gultig angetraut, und bas Bolt ift hoch erbaut. Rechte Seiten ohne Tadel, Sand und Fuß find für ben Abel, Weiter holt er links für sich gnädiglich was bürgerlich.

Brief aus Italien.

Caro amico!

Ani dir fersbrocche su scribe unt willi abe Sit can i dir rapportire wi in bella italia get. Fallt mir nit so guet wie in Locarno wo bini zletzt gwest. Is su fil halunki in Italia, da pass eine dem Andre uf, das nit fazinettli stohlen wird, chast da nit so guet gschäftli magge wie in swizzera. Dort chast macche was dwitt, Polissei merki nüt. Ani aper eimal su dumm afange mit Fercauf vo Pfande und derigs da paggte mich grad Gricht an Chrage und maggde mi Prozesso.

vo Pfande und derigs da paggte mich grad Gricht an Chrage und maggde mi Prozesso.

Abe is mir cheibe lustic gange, will dir verzälle. Zerst war molto triste in tribunale locarnesi, aben sackt das ise betrug was ick aben astellt, han lange tempi snöret bis is swölf Uhr worde s'mitag, da sein di giudice, ganse corte d'assise un tutti quanti midenande hei gange sum esse, zletscht die carabinieri au und war ick totale solamente.

Is mir abe su langwilig worde, abi maggt curze procedura und bin au gange. Wil aber momentano is Damsiff für nach Italia in Afen sum abfahren parat gsi bini mitfahre und ritorno in libe Patria.

Am Zmittag solmi tutti tribunale sucht abe in ali wincle, wil mich aber nit funde, aben mir swei Jahre und ein mezzo Suchtaus gel Aber magge nüte, bini gsunt und ferwüze mi nit. — Gibt doch ceibe lustike Cogā, gäll?

Anni aber im Sinn auf Zürigo zkomen, ghan fillicht dort besseri affare magge, bruche gaine Scrittura abgeh u. ise caibe söni stat wo kame läbe oni saffe, wenn get slecht dan magge au streigg, is no söner, gits guete Lohn für streiggposte stehn und strengte nit an.

Addio, molto saluti et Grüetzi din semper fedéle Bonacalzi.



Rägel: "Beh Chueri, d'Stadtrichteri hat meini am letfte Samftig nub lang muefe marten uf Reuigteite."

Chueri: "Ja fo, Ihr meined magem Stadtroth? 3 met mürkli nüd, bas i nud bet gfi mar, es ift -

Rägel: "Isch es würkli a fo intereffant zuegange, wie f' fageb ?"

Chueri: "Ja, muffeder, euserein ift 3'menig gebilbet, bas mer a fo öppis recht verstiehnd."

Rägel: "Da wird's mer bim Strahl au ä Bildig bruche jum drus 3'cho; Ihr

mared's mohl ghört und gfeb ha, wo f' benand hand welle neh." Chueri: "Sa, be Ugerfihlerpfarrer hat nu mir nut bir nut vum Frey-Mägeli sine Finanzaglegeheite agfange und do ist da Tüfel los

Ragel: "Jet weiß i wieder was vorher, thuemers au e dit gnauer äggspliziere und fab thuemer."

Chueri: "Ich chan 36 nub meh fage weder bag Gine, mo bimer quegstande ist uf der Turbinen obe, gseit hat, es sei akerat wie i br Sihlhölglimenagerie ane, wenn f' ehne &' Fleifch zeigeb."

Rägel: "Ihr fäged a hagel Sache; aber i ha gmeint, es torfi Gine nub fage, mas er well, fuft machi ba Prefibent Ornig und fab macher?" Chueri: "Ehr dond bann bet go Ornig machen um berig ume. Wenn ber Ugerfihlerpfarrer ba Motor aloht, ift mer fan Augeblid ficher, wenn 's ba Rieme verschrängt und br Ander ift au nub ba Finft.

Wenn ich Brefident mar, nahm ich halt da hund mit und fab nahmi." Ragel: "Ja nu, mira felled f' benand freffe, beswege ichlaht ba Chnobli glich nüb uf und fab -

Chueri: "Ehr connteds au nu meine, Ragel. 3m Bertraue gfeit, hat's am Mantig bim Bume hinne gheiße, d' Maroffotumferang und die frangöfisch Brefidente mahl werded abgseit bis das 3n= termetgo i d'r Ornig fei."